Aether-Blüten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 34

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Blitzlichter

Ausser bei Wettbewerben herrscht heutzutage meist Teilnahmslosigkeit.

*

Ohrenbläser muss man scharf im Auge behalten.

*

Jeder Mensch hat einen schwachen Punkt, manch einer auch einen Doppelpunkt.

*

Wenn wir ständig rückwärts schauen, so haben wir weniger Zeit um vorwärts zu blicken.

*

Heutzutage macht vieles Schule, was nie gelehrt wurde.

Sendepausen fördern die Verdauung.

*

Früher kämpfte man mit Gift gegen Ratten und Mäuse. Heute krepieren sie an unserer Nahrung. *Peter Reichenbach*

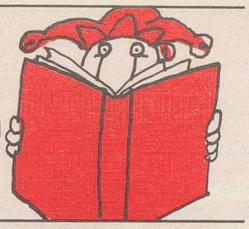
Zwei Stammtischkollegen auf dem Heimweg

«Wenn ich jetzt heimkomme, kocht meine Frau vor Wut!»

«Da hast du aber Glück. Ich bekomme um diese Zeit nichts Warmes mehr!»

Hotel Brenscino
Brissago Tel. 093/65 14 21
Ihr Ferienparadies:
Park, Liegewiese,
Terrasse über dem See,
Sauna, Fitness, Kegelbahn.
(März bis November)

Das neue Buch



Sachbücher

«Expeditionen in die Glaubenswelt» heisst das spannende Buch des Theologen E. Ch. Hirsch für Christen, die Rationalisten sind. In «32 Proben aufs Christentum» werden Vor- und Nachteile des Christentums deutlich gemacht und wird Antwort gesucht auf die Frage: Hat das Christentum nun recht oder nicht? (Hoffmann und Campe, Hamburg).

Eingehende Information und Orientierung über asiatische religiöse Gruppen im Westen geben Schreiner/Mildenburger in *«Christus und die Gurus»* (Kreuz Verlag, Stuttgart).

Prof. Dr. med. G. Uhlenbruck und Hans-Horst Skupy sammelten an die 3000 Zitate zum Thema *«Der Mensch und sein Arzt»* (Ott Verlag, Thun). Das ist kein medizinisches Lexikon, sondern ein ausserordentlich unterhaltsamer und auch nützlicher, wie Belletristik lesbarer Band von Zitaten wie «Runzeln. Fingerabdrücke des Lebens» (Ruth Mayer) oder «Kosmetik – Gesichtsklitterung» (H.-H. Kersten).

Das zweitgenannte Zitat mag Stichwort sein für *«Das Geheimnis unseres Gesichts»* (Econ Verlag, Düsseldorf). Darin gibt W. H. D. Paldis eine Anleitung zu Antlitz-Analysen mit einer neu entwickelten Methode (Paldis-System).

Eine Analyse enthält auch das reich illustrierte Handbüchlein *«Jugendstil, Art Déco»*, nämlich die Analyse einer Kunstrichtung in Malerei und Graphik durch Gabriele Sterner (Heyne Verlag, München). *Johannes Lektor*

Gebirgiger Diskrimi

In den Ferien am Berghang, auf dem abgelegenen Maiensäss eine Stunde oberhalb der Zivilisation, mit Petrollampen und fliessendem Wasser am plätschernden Brunnen vor der Stalltüre.

Da wird das Stapfen auf steilen Pfaden bald nicht mehr nur Spaziergang oder Tour, sondern auch Alltag. Beim Obsigang vor allem, mit anhänglichem Rucksack bei sommerlicher Hitze oder Regenwetter, fällt jeder in den eigenen Schritt, hat seine eigenen Gedanken oder Ziele: Die Flasche Bier aus dem kühlenden Brunnentrog oder einen erfrischenden Schluck von der Röhre oder so ...

Bei einem der ersten Aufstiege durch die menschenleeren Wälder und Weiden ergab es sich, dass ich den rechten Tritt fand und so etwas Vorsprung vor der nachfolgenden Gattin gewann. Was sie, oben angekommen, zu der Rüge reizte, sie sei sich, zwanzig Schritte hintendrein, diskriminiert und wie ein Tschumpeli vorgekommen.

Ein zeitgemässer Tiefschlag auf die längst in ihren Fundamenten erschütterte Männlichkeit, fürwahr.

Drum hielt ich bei einem nächsten Anstieg auf derselben Strecke, ohnehin mit schwereren Problemen beschäftigt, Gegenrecht. Liess die (übrigens eine ganze Anzahl Jährchen jüngere) Liebste vorausmarschieren. Zuerst ein paar, dann um zwanzig, schliesslich gut dreissig Schritte. Doch es wollte und wollte mir nicht gelingen, mir diskriminiert und nicht als freier Mensch in frischer Bergluft vorzukommen. *Boris*

Aether-Blüten

In der Radiosendung «Reflexe» sagte der in New York lebende Schweizer Künstler Ernst Aebi über die oft als todkrank bezeichnete Weltstadt: «In Amerika isch das so: Dä wo am lüütschte brüelt, chunnt am meischte über – und New York hät sehr intelligänt luut brüelet!» *Ohohr*

Us em Innerrhoder Witztröckli

Im Zemehang mit em Fraue-stimmrecht z Innerrhode het enn d Aasicht vetrette: «De Fraue gäbs i, aber de Wiiber nüd.»

Sebedoni

Chemie und Sozialkunde

Eine Säure
liebte ihre Base,
die ihrerseits die
Neigung ihrer Cousine
lebhaft erwiderte.

Beide ergossen sich
hemmungslos ineinander,
hoben sich auf
und wesen seither
im chaotischen Grund.

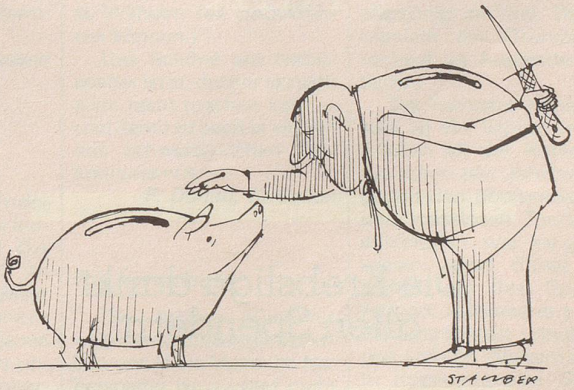
Hausaufgabe
für die nächste Stunde:
Aufsatz über das Thema:
«Was Gott getrennt hat,
soll der Mensch
nicht verbinden.»

Theodor Weissenborn

Werner Reiser

Kurznachruf

Sie hat die Welt und das Leben gekostet,
es hat sie die Welt und das Leben gekostet.



Dies und das

Dies gelesen (im Zusammenhang mit der Traumhochzeit des Jahres in London): «Wovon lebt das glückliche Paar?»

Und *das* gedacht: Schlimmstenfalls dürfte sich irgendwo ein seidenes Hungertuch finden ...

Kobold

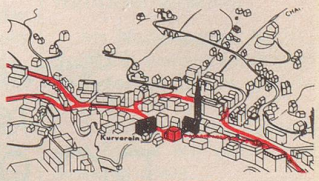
Aversion

Autor: «Sie scheinen etwas gegen mich zu haben!»

Theaterdirektor: «Wie kommen Sie denn darauf?»

Autor: «Ausgerechnet immer dann, wenn das Theater leer ist, spielen Sie mein Stück ...»

St. Moritz



HOTEL EDEN GARNI

Ruhig + günstig wohnen Sie auch im Zentrum von St. Moritz-Dorf. Frühstück à discrétion. Alle Zimmer mit Bad oder Dusche, WC. **P.-Platz.**
Mitten im Wanderparadies des Ober-Engadins.
Busverbindung zum Bäderzentrum/Hallenbad.

Familie M. Degiacomi, Besitzer
Telefon 082/3 61 61, Telex 74401